

Entwurf eines Wahlprogramms 2011 – 2016

(Verfasser: Jürgen Kempf unter aktiver Mitarbeit von H.E. Neven (Egestorf) und Wilhelm Pape (Buchholz) - Stand: Beschluss Kreisvorstand 9.Mai 2011)

Liberaler Grundsätze

Für die FDP steht der Mensch mit seiner Freiheit und seiner Verantwortung im Mittelpunkt. Das ist für uns Liberale im Landkreis Harburg praktische Politik.

Viele Bürger fühlen sich nicht hinreichend einbezogen und fordern größere Gestaltungsräume für ihre Ziele. Wir sagen: Machen Sie mit – gern bei der FDP!

Zur Kommunalwahl im September 2011 stellen wir hiermit ein Programm vor, das Richtlinie unserer Arbeit im Kreistag sein wird!

Auf welche Werte, Strukturen und Instrumente können wir uns heute noch verlassen?

In bewegten Zeiten brauchen wir geistig bewegliche Politiker, die bereit und in der Lage sind, neue Herausforderungen zu bewältigen und gleichzeitig bewährte Werte zu bewahren.

Andere Parteien haben Ideologien, wir vertreten die Prinzipien Freiheit und Verantwortung.

Das ist die Konstante liberaler Politik, auf die man sich verlassen kann.

Unser Landkreis im Wandel

Wichtigste Attribute für einen auch zukünftig attraktiven Landkreis Harburg sind seine Bürgerinnen und Bürger, seine Wertschöpfung und seine Lebensqualität.

Die FDP setzt sich für ein umfassendes Zukunftskonzept für unseren Landkreis Harburg ein, das die besondere Lage in der Metropolregion Hamburg ebenso berücksichtigt wie unsere strukturellen Nachteile und unsere mangelhafte örtliche Kaufkraftbindung.

Die richtige Beurteilung der Auswirkungen der demografischen Entwicklung konkret für unseren Landkreis ist die entscheidende Zukunftsaufgabe.

Wie begegnen wir dem bereits einsetzenden Bevölkerungsschwund und seinen Auswirkungen auf Einzelhandel, Grundstücksmarkt und Infrastruktur?

Der Arbeitsplätzemangel im Landkreis Harburg ist in mehrfacher Hinsicht bedenklich. Aus raumordnerischer Sicht führt die großräumige Trennung von Wohnen und Arbeit zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen – insbesondere zu den Hauptverkehrszeiten – mit den entsprechenden negativen Auswirkungen.

Wir lehnen weitere Großsiedlungen und Gewerbebrachen im Landkreis Harburg als weder zukunftsweisend noch ressourcenschonend ab!

Wir wollen, dass das in Aufstellung befindliche Regionale Raumordnungsprogramm des Landkreises auch einen klaren Rahmen für die gemeindliche Entwicklung vorgibt.

Aus der Sicht der Wirtschaft schwächen die hohen Auspendlerzahlen den lokalen Einzelhandel: Jährlich verliert der Landkreis Harburg 450 Mio. Euro an Kaufkraft an seine Nachbarn.

Aus kommunaler Sicht gefährdet die Abhängigkeit von Arbeitsplätzen außerhalb des Landkreises mittel- bis langfristig die Haushaltslage: Der Anteil der Gewerbesteuererinnahmen an allen Steuereinnahmen liegt im Landkreis Harburg mit 30 Prozent deutlich unter dem der anderen Umlandkreise Hamburgs. Gleichzeitig rekrutiert sich das kommunale Steueraufkommen im Landkreis Harburg weit überdurchschnittlich aus der Einkommenssteuer (58,6 % aller Steuereinnahmen). Die demografische Entwicklung wird die Steuereinnahmen des Landkreises bei gleichem Verteilmaßstab noch weiter sinken lassen!

In unserem Landkreis wird im Jahr 2020 etwa ein Drittel der Einwohner über 65 Jahre alt sein.

Müssen Kindergärten in 10 Jahren zu Altersheimen und -begegnungsstätten umgebaut werden?

Was wird aus den dann leer stehenden Schulbauten?

Deshalb:

Die Kosten der Kommunen müssen gesenkt werden! Die Schulden müssen runter! Es gilt also, Entwicklungen zu erkennen, zu bewerten und entsprechend zu gestalten.

Mehr tun für die örtliche Wirtschaft, für mehr Arbeitsplätze

Der demografische Wandel wird auch den Arbeitsmarkt in der Metropolregion Hamburg schneller und grundlegender verändern als vielfach angenommen. In Zukunft stehen einer immer größer werdenden Zahl älterer Erwerbstätiger immer weniger jüngere Beschäftigte gegenüber. Gleichzeitig verringert sich aber auch die Gruppe der jungen Menschen, die für den Ausbildungsmarkt und damit zukünftig auch für den Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Daraus ergeben sich wichtige Handlungsfelder für Wirtschaft, Verwaltung und Politik. Eine zukunftsfähige Soziale Marktwirtschaft muss dabei Menschen unabhängig von Alter, Herkunft und Bildung mitnehmen, ihre Vielfalt und Talente nutzen und ihnen Aufstiegschancen und Akzeptanz eröffnen.

Der Landkreis Harburg als gründungsintensivster Landkreis in Niedersachsen benötigt weitere Unternehmensansiedlungen und die damit einhergehenden wohnortnahen Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Die FDP setzt dabei vor allem auf den Mittelstand. Weil sich gezeigt hat, dass mittelständische Unternehmen auch in Zeiten konjunktureller Schwäche stabile Arbeitsplätze bereitstellen und sich am besten auf den sich verändernden Arbeitskräftemarkt einstellen werden.

In enger Kooperation mit der Metropolregion Hamburg und unseren Gemeinden muss der Landkreis wirtschafts- und beschäftigungspolitische Zukunftsfelder entdecken und voranbringen.

Deshalb wollen wir für den Landkreis Harburg:

- Existenzgründer unterstützen;
- bestehende Betriebe pflegen;
- schnelle und unbürokratische Genehmigungsverfahren;
- eine niedrige Steuer- und Abgabenlast;
- Netzwerke zwischen Unternehmen, Kammern, Verbänden, Hochschulen, Verwaltungen;
- die Ausbildungsfähigkeit junger Menschen gemeinsam mit den Bildungseinrichtungen fördern;
- Erwachsenenbildung stärker an Bedürfnissen des Arbeitsmarktes orientieren.

Die Politik muss weiter Rahmenbedingungen schaffen, die Betrieben und Unternehmen die Ansiedlung im Landkreis erleichtern.

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises (WLH) leistet hier vorbildliche Arbeit und findet breite Anerkennung. Und das völlig ohne finanzielle Belastung für den Steuerzahler!

Wir sehen für den Landkreis die gewerbliche Entwicklung weiter vorrangig in den zentralen Orten und an den Anschlußstellen der Bundesautobahnen. Er darf kein Transitlandkreis sein, sondern muss an der Wertschöpfung der Metropolregion teilhaben.

Die Abstimmung der Gewerbeflächenentwicklung im Landkreis Harburg muss verbessert werden. Als Träger der Planungshoheit sind die Gemeinden für die Entwicklung von Gewerbegebieten verantwortlich.

Es muss im Landkreis möglich sein, dass die Städte und Gemeinden sich bei der Ausweisung von Gewerbegebieten abstimmen, ohne dass dabei ein vernünftiger Wettbewerb ausgeschlossen wird.

Ein Unternehmensgründer hat meist die Wahl zwischen vielen Standorten. Er wird da investieren, wo er die günstigsten Entwicklungsperspektiven und die besten Ertragsaussichten hat und wo er und seine Mitarbeiter gute Lebensbedingungen vorfinden.

Finanzkraft und Arbeit schaffen auch der Heide- und Elbetourismus und die Naherholung. Die ländlichen Gebiete unseres Landkreises besitzen einen hohen Freizeit- und Erholungswert, den es zu bewahren gilt - auch als Wirtschaftsfaktor! Der gemeinsam mit den Nachbarkreisen entstandene Naturpark "Lüneburger Heide" muss stärker ins Bewußtsein gerückt werden – bei Einheimischen und Gästen. Das erfordert gesteigerte Marketinganstrengungen. Voraussetzung dafür ist auch dessen bessere Finanzausstattung.

Wichtig ist die Familie

Ein Landkreis, der auf Wachstum von Wirtschaft und Beschäftigung setzt, muss für Familien mit Kindern attraktiv sein.

Familien wünschen ein lebenswertes Umfeld, das sie aktiv mitgestalten können. Das gilt für Spielflächen und Sportvereine ebenso wie für Krippen, Kindergärten und Schulen.

Ein nachfragegerechtes und qualitativ hochwertiges Kinderbetreuungsangebot ist für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wichtig.

Kindergärten/Schulen und Senioreneinrichtungen sollen in gemeinsamen Projekten den Zusammenhalt der Generationen erleben können!

Wir müssen eine gesellschaftliche Entwicklung zur Kenntnis nehmen:

Traditionelle Familienstrukturen lösen sich auf. Das bringt die Gefahr mit sich, dass Menschen bisweilen keinen Ausgleich mehr finden für den Halt, den die Familie ihnen gegeben hat. Ersatz dafür zu bieten, verdient Unterstützung durch die Kommunen.

Besonders bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen ist dieser Aspekt zu beachten. Von Bund und Land unterstützt sind weiterhin Projekte zur Förderung kommunaler Jugendarbeit aufzulegen, insbesondere für politische Bildung, soziales Engagement und kulturelle Arbeit in nichtstaatlichen Organisationen.

Bei allen diesen Aktivitäten spielt die Verhinderung von Ausgrenzung (Inklusion) eine wichtige Rolle.

Bildung ist Zukunft

Bildung ist in unserer Gesellschaft und Wirtschaft ein zentraler Faktor. Allen Menschen größere Chancen zu eröffnen, wird deshalb zu einer wichtigen Aufgabe unseres Bildungssystems.

Wir Liberalen wissen, dass viele Schulprobleme nur durch Innovation und Tatkraft der Schulen vor Ort, also der Lehrer, Schüler und Eltern, gelöst werden können. Dazu muss der Landkreis als Schulträger die Schulen ermutigen und sie finanziell unterstützen.

Im Rahmen eines alljährlichen, mit wenigstens 10.000 € zu dotierenden Wettbewerbs unter den Landkreisschulen sollen die besten Ideen prämiert werden.

Die FDP wünscht mehr Wettbewerb unter den Schulen.

Dabei ist auch die Auflösung der Schuleinzugsbereiche zu prüfen. Wir streben Verhältnisse an, die es den Eltern ermöglichen, ihre Kinder in Schulen ihrer Wahl zu schicken.

Deshalb haben wir uns erfolgreich für die Einrichtung der Integrierten Gesamtschulen in Buchholz und Winsen stark gemacht.

Wir wollen weiterhin die größtmögliche Freiheit für die Schulträger.

Zur Verbesserung der Chancengleichheit brauchen wir eine gezielte Förderung leistungsschwächerer Schüler in allen Schulformen.

Statt ideologische Schulformdiskussionen zu führen, stehen wir für pragmatische Lösungen: Dazu soll die aus dem FDP-Modell "Niedersachschule" entwickelte niedersächsische "Oberschule" führen. Gleichzeitig können damit gefährdete Schulstandorte gesichert werden.

Mit der Oberschule kommt der Einstieg in ein Zwei-Säulen-Modell.

Neben dem bewährten Gymnasium kommt die Zusammenfassung von Haupt- und Realschule, die bei Erfüllung festgesetzter Voraussetzungen auch mit einem gymnasialen Zweig geführt werden kann.

Nach gemeinsamem Unterricht in der fünften Klasse findet bereits ab 6.Klasse ein zunehmend leistungsdifferenzierter Unterricht in den Hauptfächern statt.

Gleichzeitig soll das Modell für mehr Durchlässigkeit zwischen den Schulen sorgen.

Entscheidend ist am Ende die Qualität in den Schulen, nicht allein deren Struktur.

Durch eine neue Schulstruktur bei rückläufigen Schülerzahlen dürfen keine neuen Schulgebäude entstehen.

Wir wollen das Ganztagsangebot an den Schulen verstärken.

Die Liberalen fordern ein Konzept, das die Einführung und Pflege der neuen Medien und die Schulung des Lehrpersonals fördert.

Technische- und Wirtschaftsgymnasien sind auf gewachsene regionale Branchenschwerpunkte auszurichten.

Gestärkt werden muss die Kooperation zwischen Schulen und der Wirtschaft.

Außerdem ist lebenslanges Lernen sehr wichtig. Menschen allen Alters und aller Generationen müssen die Möglichkeit haben, sich entsprechend ihren Interessen weiterzuentwickeln und zu bilden. Das betrifft zum einen betriebliche

Weiterbildungsangebote, von denen ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht ausgeschlossen sein dürfen. Zum anderen brauchen wir flexible und qualitativ hochwertige Angebote, die auf die Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren zugeschnitten sind.

Mobilität sichern und Verkehrswege verbessern

Verkehr muss fließen. Deshalb fordern die Liberalen den Abbau von Behinderungen und einen sinnvollen Ausbau der vorhandenen Verkehrswege.

Wo sich der Verkehr nur noch im Kriechtempo bewegt, kann sich keine dynamische Wirtschaft entfalten.

Die Verkehrspolitik muss aber über die Landkreisgrenzen hinaus greifen.

Unseren Pendlern nützt es nichts, wenn sie freie Fahrt bis zur Autobahn haben und dann im Stillhornstau stecken bleiben.

Die FDP will sich besonders für Lösungen auf problematischen Straßenabschnitten einsetzen. Sie will...

- Verkehrsentlastungen und damit Unfallreduzierungen auf der Todesstrecke B 73 durch den zügigen Bau der A 26.
- den Bau von Entlastungsstraßen zum Beispiel in Tostedt, Dibbersen, Luhdorf und Pattensen zur Verbesserung des Wirtschafts- und Berufsverkehrs;
- eine Lösung des Stauproblems auf der L 217 in der Elbmarsch durch eine Entlastungsstrecke – auch für den Katastrophenfall;
- ein Konzept für sichere Pendlerparkplätze an den Autobahnen.
- Maßnahmen zur nachhaltigen Vermeidung von „LKW-Maut-Flüchtlings“ auf den Bundesstraßen des Landkreises, mit deren Lärmbelastung und Unfallgefährdung. Unter anderem sollen zumindest die betroffenen Autobahnen durch günstigere Maut-Nachttarife nachts attraktiver gemacht werden.
- einen sechsspurigen Ausbau der A 1 von Dibbersen bis zum Horster Dreieck.

Die A 21 soll als Ostumfahrung Hamburgs im Trassenverlauf der B 404 als Nord-Süd-Autobahnverbindung mit Verknüpfungen der A 1, A 39 und A 7 verlängert werden und so deutlich zu Stauvermeidungen und Unfallreduzierungen der Verkehre auf den Bundesstraßen im Landkreis beitragen. Damit wird auch gleichzeitig der Landkreis Harburg als Wirtschaftsstandort noch attraktiver entwickelt.

Ein weiterer Neu-/Ausbau von Rastanlagen an den Autobahnen ist unverkennbar erforderlich.

Diese beiden Maßnahmen sind aber nur bei angemessener Beteiligung der Anlieger und der Kommunen unter Abwägung aller Standortalternativen und nur bei hohem Immissionsschutz akzeptabel.

Für die FDP hat neben dem Wirtschaftsverkehr auch der Individualverkehr Anspruch auf Freizügigkeit. Mit partnerschaftlichen Lösungen für Auto, Bus, Bahn und Fahrrad werden alle Bürger im Landkreis Harburg mobiler.

Wir fordern eine bessere und engere Vernetzung aller Verkehrssysteme. Dabei muss bevorzugt auf die Bedürfnisse der Hamburg-Pendler Rücksicht genommen werden, auf der Straße ebenso wie auf der Schiene.

Wir begrüßen den erreichten Anschluss an den HVV, der sich für die Bürger des Landkreises bewährt. Zur Ergänzung des ÖPNV schlagen wir die Einrichtung eines Schnellbusverkehrs an den entsprechend auszubauenden Pendlerparkplätzen an den BAB-Anschlussstellen vor.

Die Heidebahn ist bürgerfreundlich ausgebaut worden. Jetzt darf diese Investition nicht durch Haltestellen-Schließungen unterlaufen werden.

Dem Ampelfetischismus muss weiter Einhalt geboten werden.

Bei der Sanierung und beim Neubau von Kreuzungen und Unfallschwerpunkten braucht es moderne ampelfreie Kreisverkehre!

Die FDP ist für eine gezielte temporäre Verkehrsüberwachung nur dort, wo auch Unfallschwerpunkte eindeutig erkannt worden sind. Feste „Starenkästen“ sowie generelle Kontroll-Überwachungen, die als „Abzocke“ interpretiert werden können, lehnen wir ab. Auf Basis von Auswertungen und Analyse der Unfallschwerpunkte

müssen vielmehr verkehrstechnische Lösungen zur grundsätzlichen Unfallvermeidung entwickelt und umgesetzt werden.

Gute Verkehrswege, ein Ausbau und die Beibehaltung eines verlässlichen Öffentlichen Personennahverkehrs und eine gute verkehrstechnische Vernetzung innerhalb des Landkreises ist gerade im Hinblick auf die wachsende Anzahl älterer Menschen in unserem Landkreis ein wesentlicher Punkt, um die Attraktivität für seine Bewohnerinnen und Bewohner gleich welchen Alters aufrecht zu erhalten und weiter zu stärken.

Die Verwaltung muss schlanker und noch leistungsfähiger werden

Wir wollen eine moderne, leistungsfähige Verwaltung und den Prozess einer Konzentration unseres Landkreises auf seine Kernaufgaben konsequent fortsetzen. Das zwingt zu einer ständigen Überprüfung, ob die Aufgaben, die bisher vom Landkreis erfüllt worden sind, auch künftig in öffentlich-rechtlicher Verantwortung wahrgenommen werden sollen. Wir wollen aber darauf achten, dass die Politik weiterhin regulierend eingreifen kann. Privatisierung darf kein Selbstzweck sein. Was aber im Bereich der freien Wirtschaft sinnvoll ist, kann auch in der öffentlichen Verwaltung nicht ganz verkehrt sein. Auch eine Behörde muss es sich gefallen lassen, auf ihre Kosten-Nutzen-Relationen überprüft zu werden. Sie ist ein Dienstleistungsbetrieb, der weitgehend nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen organisiert und geführt werden muss. Messende und lernende Vergleiche mit anderen Kreisverwaltungen und die Kooperation mit anderen Verwaltungen müssen selbstverständlich werden.

Der Landkreis Harburg muss Vorreiter bei der Nutzung neuer Medien in Norddeutschland werden. Wir fordern daher den weiteren Ausbau des virtuellen Kreishauses.

Die Kooperation verschiedener Verwaltungsebenen, wie am Beispiel der gemeinsamen Pflege von Gemeinde-, Kreis- und Landesstraßen und der Zusammenlegung der Rechnungsprüfungsämter demonstriert, muss im Interesse einer effizienten Verwaltung forciert werden.

Die Steuern müssen runter und die Staatsausgaben auch

Wir Liberale sind grundsätzlich und immer für niedrige Steuern.

Die FDP ist eine Partei der Mitte mit einer tiefen Abneigung gegen alles Radikale. Das hindert sie nicht, im Bereich Finanzen eine Radikalreform zu fordern. Die Steuern müssen runter.

Wer Steuern senken will, muss sagen, wo er sparen will. Wir Liberalen haben keine Angst vor unpopulären Vorschlägen. Die Schulden von heute sind die Steuern von morgen!

Wir haben in den vergangenen zehn Jahren viele Ideen erarbeitet und umgesetzt, die dabei geholfen haben, die Kreisfinanzen nicht in noch rottere Zahlen zu bringen.

Dass 55 % der Kreismittel mit gesetzlicher Zahlungspflicht im sozialen Bereich aufgewendet werden müssen, gefährdet jede finanzielle Handlungsfähigkeit.

Mit "Hartz IV" und der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sollte das "Fördern und Fordern" im deutschen Arbeitsmarkt Einzug halten.

Wir wollen Angebote für Menschen verbessern, die Hilfe und Förderung brauchen.

Das aus Steuergeldern von der Solidargemeinschaft der Bürger finanzierte Auffangnetz für Menschen, die in Not geraten sind, führt leider aber auch zu Mißbrauch. Wir Liberalen wollen bei staatlichen Leistungen mehr Kontrolle.

Ansprüche und Pflichten müssen wieder in eine ausgeglichene Balance!

Das auch, damit Landkreise, Städte und Gemeinden wieder finanzielle Sicherheit gewinnen.

Natürlich und umweltbewusst

Wir möchten den grünen Landkreis Harburg bewahren und ihm dennoch weitere Entwicklungsmöglichkeiten sichern.

Bei Bereitstellung von Flächen für den Wohnungsbau und die Ansiedlung von Gewerbe muss ein möglichst flächensparender und ressourcenschonender Weg gegangen werden.

Hamburg braucht für seine Bürger unser Heidewasser. Aber bitte nur die Menge, die nachweislich für unsere Nachbarn unverzichtbar erforderlich ist und die in unserer Landschaft keinen Schaden anrichtet.

Ein Weiterverkauf von Wasser durch Hamburg ist nicht akzeptabel.

Die Heide braucht Hamburgs finanzielle Unterstützung bei der ökologischen Sicherung unseres Grundwassers und der Schutzgebietsflächen.

Alle werden älter

Eine alternde Gesellschaft verlangt neue Antworten für das Zusammenleben. Die Bedürfnisse unterschiedlicher Lebensphasen und Altersgruppen spielen dabei eine wichtige Rolle.

Wir wollen generationsübergreifende Projekte ermöglichen und den Austausch der Generationen sowie ein nachbarschaftliches Netzwerk familiennaher Dienstleistungen fördern.

Faktische Altersgrenzen in den Köpfen und Vorschriften wollen wir einreißen!

Senioren haben Anspruch auf Teilhabe an allen gesellschaftlichen Entscheidungen und Weiterbildungsmaßnahmen.

Wir begrüßen und fördern die Initiativen von Älteren, sich zu Netzwerken zusammenzuschließen und sich im Ehrenamt zu engagieren, auch um ihre Lebens- und Berufserfahrung weiterzugeben – wie beispielsweise im erfolgreichen Coachingprojekt des Landkreises "My Life".

Wichtig ist auch, den Veränderungen, die der demografische Wandel mit sich bringt, in der städtebaulichen Planung berücksichtigt werden. Ein wesentlicher Aspekt ist Barrierefreiheit. Wir setzen uns dafür ein, dass öffentliche Gebäude immer weiter auf Barrierefreiheit hin überprüft und entsprechend modernisiert werden. Außerdem soll bei der städtebaulichen Planung berücksichtigt werden, dass die entsprechende Infrastruktur vorhanden ist.

Sicher und gesund

Wie alle Bereiche der Daseinsvorsorge ist auch die Gesundheitsversorgung im Umbruch. Der Kostendruck im Klinikbereich zwingt zum Handeln. Die FDP unterstützt die erfolgreichen Bemühungen unserer Kreiskrankenhäuser durch stärkere Vernetzung der medizinischen Angebote, durch Binnenrationalisierung und neues Kostenbewusstsein sowie Kooperation mit anderen Kliniken weiter erfolgreich zu sein. Es gehört zu den grundlegenden Verpflichtungen des Landkreises, Vorsorge für Leben und Gesundheit der Bevölkerung in jeder Krisen-, Gefährdungs- und Katastrophenlage zu treffen.

In diesem Bereich nehmen viele Bürger ehrenamtlich Aufgaben im Interesse des Gemeinwesens, also der Nachbarn und aller betroffenen Bürger, wahr.

Im Landkreis Harburg gibt es besondere Gefahrenrisiken, u.a. den Rangierbahnhof Maschen, die Verkehrsdrehscheibe Maschener Kreuz, ca. 100 Autobahnkilometer mit einer erheblichen Anzahl von Gefahrguttransporten, eine dichte Besiedlung, große gefahrgeneigte Gewerbebetriebe sowie hochwassergefährdete Gebiete an der Elbe.

Wir unterstützen die Initiative des Kreistags, das AKW Krümmel dauerhaft abgeschaltet zu lassen.

Um der Gefahrenabwehr gerecht zu werden, muss die technische Ausrüstung für die ehrenamtlichen Helfer der Feuerwehren und anderer Hilfeleistungs- und Rettungs-Organisationen den sich wandelnden Einsatzerfordernissen angepasst werden. Ehrenamtlicher Dienst ist nur möglich, wenn den hilfsbereiten, sich für das Gemeinwohl verantwortlich fühlenden Bürgern auch das Werkzeug an die Hand gegeben wird, um ihren Dienst optimal erfüllen zu können.

Sport- und Freizeitmöglichkeiten im Landkreis Harburg verbessern

Sport steigert die Lebensqualität und fördert die Integration der Menschen. Die Liberalen fordern deshalb für den Landkreis und seine Gemeinden ein über den "örtlichen Tellerrand" hinaus mit Vereinen und Bürgern abgestimmtes zukunftsorientiertes Sport- und Freizeitkonzept, das die fachlichen Kompetenzen bündelt.

Die FDP tritt auch künftig für die kostenfreie Nutzung der Schulsporthallen durch die Sportvereine ein.

Der Schulsport soll weiter gefördert werden, auch durch Kooperations- und Partnerschafts-Modelle mit Vereinen.

Die Verantwortung, die die Sport- und Freizeitvereine in unserer Gesellschaft tragen, wird von den Liberalen ausdrücklich anerkannt.

Die FDP wird daher auch künftig für die Förderung der Vereine eintreten.

Die Wegeverbindungen für die Freizeit sind im Landkreis abseits der Autostraßen weiter zu auszubauen, für Radfahrer, Skater, Wanderer, Walker etc, wobei für Reitwege separate und eindeutig gekennzeichnete Pfade zu entwickeln sind.

Jugendarbeit muss dezentral "vor Ort" stattfinden, vom Landkreis gemeindeübergreifend fachlich unterstützt werden und von den Städten und Gemeinden als Recht der nächsten Generation akzeptiert werden!

Kunst und Kultur

Kunst und Kultur machen eine freie Gesellschaft lebenswerter, sie machen unser Leben schöner und interessanter.

Kunst und Kultur als Motoren für Innovation und Kreativität sind in dieser Zeit auch ein qualitativer Wirtschafts- und Standortfaktor und tragen wesentlich zur Lebensqualität der Menschen im Landkreis bei.

Liberaler setzen auch auf musikalische Bildung, um das kulturelle Erbe für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.

Eine enge Vernetzung der Kulturschaffenden, eine Bündelung und Förderung des vorhandenen kulturellen Angebots und die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen sind liberale Ziele für unseren Kulturlandkreis.

Ein erster wichtiger Schritt kann die gemeinsame Präsentation des kulturellen Angebotes -beispielsweise in einem Internet - Kulturkalender für den Landkreis - sein.

Das inzwischen als gemeinnützige GmbH betriebene und sehr erfolgreiche Kiekebergmuseum, das zugleich einen Bildungsauftrag für die jungen Menschen wahrnimmt, ist ein wichtiger Stein in unserer Kulturszene.

Dass die Zuschüsse des Landkreises in den letzten Jahren sinken, ist ein gutes Zeichen auch in wirtschaftlicher Hinsicht.